

Erscheint jeden Donnerst. früh in der Buchdruckerei des Verlegers u. kostet vierteljähr. 5 sgr. pränum.

Görlitzer Fama.

Amtliche und Privat-Anzeigen werden geg. 6 pf. für die dreitgedruckte Zeile aufgenommen.

Nr. 24. Donnerstag, den 16. Juni **1842.**

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

Die Armuth in England.

Je mehr sich die Länder des Festlands von Europa aus den Fesseln der englischen Gewerbthätigkeit befreien, um so größere Ausdehnung gewinnt in England das Uebel der Verarmung, so daß dieser Zerrüttung, deren letzter Grund in dem Mißverhältniß der Erzeugnisse mit der Bevölkerung liegt, wohl kaum mehr durch Gesetzesmaßregeln, sondern allein noch durch massenhafte, von der Regierung geleitete Auswanderungen begegnet werden kann. Allerdings ist die Verarmung fast in allen Ländern des alten Europa zu Hause; jede Nation hat ihre Bevölkerung von Tagedieben, von einer Anzahl Menschen, die außerhalb der öffentlichen Ordnung und der Sittlichkeit leben, die der Bildung und Gesittung durch Laster und Faulheit entweichen und inmitten der Gesellschaft zur Verwilderung zurück kehren. Italien, Spanien, alle mittäglichen Länder sind mit Massen von Menschen belastet, denen das Gesetz und die Arbeit wenig bekannt ist; aber das milde Klima und die natürliche Bedürfnißlosigkeit machen in mittäglichen Ländern auch die größte Armuth erträglich und für das Ganze der Gesellschaft unschädlich. In einer ganz andern Lage befindet sich England. Hier handelt es sich nicht mehr allein um jene Klasse von Müßiggängern, um diese an Unthätigkeit und Elend gewöhnte Bevölkerung, sondern hier ist es die ganze arbeitende Klasse, die Gewerbtreibenden, diese Millionen von aufgeschichteten Menschen, die in den Zustand der Armuth und der gesellschaftlichen Verwilderung herabsteigen müssen. Es ist nicht zuviel gesagt, jeder Manufacturdistrict in England schließt gegenwärtig ein großes Lager von Barbaren in sich; denn wie kann man jene unbeschreiblichen Quartiere Londons anders benennen, wo hunderttausende von Einwohnern verfaulen, wo alle Sinne auf einmal verletzt werden und wo die wohlhabendere Bevölkerung nie hingelangt! Diese kothigen Straßenlabyrinthe mit ihren pesthauchenden Kanälen, ihren stinkenden Sümpfen und ihren ärmlichen aus Lehm und Latten erbauten Hütten. Die Luft, welche man dort athmet, ist von der Art, daß, nach dem Berichte der Aerzte, das Fieber und der Typhus (hitzige Nerven- und Lazarethfieber) das ganze Jahr hindurch dort herrscht und sogar zuweilen von hier aus das ganze London mit ansteckenden Krankheiten bedroht wird. Die andern Fabrikstädte geben aber in diesem Elende der Hauptstadt nichts nach. Liverpool z. B. hat 39000 Einw., die in Kellern zusammengedrängt ihr Leben auf eine schreckenerregende Weise zubringen; und viele an-

dere Städte bleiben im Verhältnisse hinter Liverpool nicht zurück. Diese Keller, in welche nicht selten die Schmuzröhren münden, sind so dunkel, so kothig, daß während der letzten amtlichen Zählung zu Leeds 5 Personen auf den Treppen, die zu diesen Höhlen führen, Beinbruch erlitten haben. Das Quartier Kleinirland zu Manchester, gewisse Stadttheile zu Newcastle, zu Nottingham, zu Bristol haben den Commissionen von selbst Umstände und Thatsachen dargeboten, die über das Loos dieser unzähligen unglücklichen Schlachtopfer der Industrie Schauder erwecken. Bei diesen einzelnen Untersuchungen hatte es den Anschein, als wollten immer die zuletzt besehenen Orte alle anderen an Elend übertreffen, aber jede folgende zeigte wieder einen weit höhern Grad desselben auf. Das schottische Elend setzt Diejenigen in Erstaunen, die nur das in England gesehen haben; und die Armenquartiere von Edinburg, Paisley und Glasgow, die an 30,000 Menschen umschließen, sind der Zufluchtsort eines Elends, was selbst in Irland seines Gleichen nicht aufzeigt. „In manchen Höhlen dieser Quartiere," sagt der Bericht der Commissäre, „haben wir Massen von menschlichen, auf den Fußboden gelagerten Wesen gefunden, die bis zu 20 über und unter einander gemischt, bald mit Lumpen bedeckt, bald nackend waren. Das Bett bestand gewöhnlich aus verfaultem Stroh und Lumpen." Was Irland besonders betrifft, so ist es das Muster, das vollkommenste Vorbild alles nur denkbaren Elends; und gleichsam aus Rache für die hundertjährigen politischen Mißhandlungen, die das grüne Irland von England erfahren, vergiftet es mit diesem Elende seinen Tyrannen und trägt den Tod der tiefsten Verarmung in dessen reichste Städte.

Die Armuth im eigentlichen England bewahrt noch einen gewissen sittlichen Charakter, eine Art von Schamhaftigkeit, was bei dem unbekümmerten Irländer nicht der Fall ist. „Die Verarmung, wenn sie Unglückliche von englischer Abkunft trifft, besitzt etwas Schicksalvolles, Unheilvolles, das gewissermaßen Achtung und Schrecken erregt; hingegen das Elend des Irländers stößt ab, denn es bettelt mit Unverschämtheit und scheint sich in seinen Lumpen zu gefallen." Nichts aber klagt vielleicht die englische gegen Irland ausgeübte Tyrannei mehr an als dieser Zug; denn er beweist, wie tief das irische Volk unter dem politischen Drucke moralisch gesunken ist.

Unter den arbeitenden Klassen, deren Lage sich von Tag zu Tag verschlimmert, giebt es eine, die in der That diesem Elende geweiht zu seyn scheint. Dieses sind die Handweber. Diese armen Arbeiter, welche die große Industrie zerquetscht, die in ihrem steten Kampfe gegen die Macht des Eisens und des Feuers der Fabriken unterliegen, erregen das schmerzlichste Interesse. Buret versichert, daß Alle, die diese Leute besucht haben, über die moralische und intelligente Kraft erstaunt sind, die sie beweisen. Als z. B. derselbe den Stadtheil Bethnal-Green zu London in Begleitung eines Almosen-Vertheilers besuchte, kam er in die Familie eines armen Sammtwebers, der noch jung und ein geborner Engländer war. Außer dem Handwerkszeuge besaß er kein Möbel, keinen Stuhl, keinen Tisch, kein Bett; in dem Winkel des Zimmers befand sich ein großer Haufen gehackten Strohs, in welchen drei ganz nackte Kinder eingegraben steckten. Die Frau wandte den Besuchenden den Rücken zu, indem sie sich mit den Trümmern ihrer Kleidung zu bedecken suchte. Der Mann trug einen blauen Rock, an welchem noch 2 oder 3 Knöpfe von getriebener Arbeit hingen. Er hatte kein Hemde, als die Visitatoren eintraten. In der Hand hielt er eine Bibel. „Er empfing uns, sagt Buret höflich und setzte uns mit Niedergeschlagenheit, aber mit Ruhe, das Schreckliche seiner Lage auseinander. Dieses Zimmer, erklärte er, war nicht immer so leer, wie Sie es jetzt sehen: es gab eine Zeit, wo ich Ihnen würde einen Stuhl haben anbieten können, aber Alles mußte Stück für Stück zu dem Pfandleiher wandern." Dieser Mann bat, wie alle andern Weber, um keine Unterstützung; er blieb bei den Versprechungen der Armencommissaire gleichgiltig, als wenn er begriffen hätte, daß bei einem so großen und ausgedehnten Elende Almosen ein unzureichendes Hilfsmittel wären. Dieser verzweifelte Zustand erstreckt sich beinahe auf alle Sammt- und Seidenweber; und wenn die Wirkung dieses schrecklichen Elends noch nicht alles sittliche Gefühl bei diesen Arbeitern ausgelöscht hat, so kommt das theils von dem Familienleben her, theils von der Arbeit, die sie gesammelt und zu Hause hält. Was die Massen betrifft, die die große Industrie in ihren Arbeitssälen zusammenschichtet, wo alle Laster, welche die Ursache und die Wirkung des Elends sind, durch die gegenseitige Berührung hervorgerufen werden und gedeihen, so ist der Engländer und Irländer beinahe mit glei-

chem Stempel gezeichnet und jeder Tag arbeitet daran, die letzten Unterscheidungszeichen auszulöschen, die man bis jetzt auffinden konnte.

(Beschluß folgt.)

Vermischtes.

Zu Folge vor Kurzem hier eingegangener Privat-Nachrichten aus China, soll auch dort viel für Verschönerung in den Provinzial-Städten gethan werden; namentlich soll sich eine Stadt ganz besonders durch ihre freundlichen Anlagen auszeichnen. Es giebt daselbst auch Mandarinen, zu welcher Kaste alle diejenigen gezählt werden, die aus irgend einem Grunde, sey es nun wegen ihrer besondern Verdienste in der Kunst des Oel-Drucks, für ihre Bemühungen um Verbreitung geistiger Genüsse, oder aus andern Ursachen, mit einer Auszeichnung höherer oder geringerer Qualität versehen worden sind. Die Widerspenstigkeit eines dieser Mandarinen, dessen Wohnung an einem Flusse unweit der besuchtesten Promenaden Canton's gelegen, giebt leider der dasigen Commune viel Aergerniß, indem derselbe mehr Düngersinn als Schönheits- oder Anstandssinn entfaltend, früherhin eine Dünger-Sammlung auf Communal-Gebiet angelegt hatte, was aber von seiner vorgesetzten Behörde nicht genehmigt ward. Um jedoch dem Publikum einen so angenehmen Anblick, als der eines Düngerhaufens ist, nicht zu entziehen, hat gedachter Mandarin einen Theil der Hecke seines Grundstücks sorgfältig entfernt, und erlaubt nun unentgeldlich den vorübergehenden Spaziergängern, ihre Augen an diesem schönen ländlichen Gemälde zu weiden, so wie die zarte Aufmerksamkeit des Besitzers zu bewundern.

Hoffentlich wird der geehrte Leser nicht etwa die Ansicht gewinnen, als ob theilweise analoge Beziehungen zwischen Canton und Görlitz stattfänden; wenigstens hat man zur Zeit in hiesiger Gegend noch keinen Mandarin gesehen. —z.

Herr Kupferschmiedemeister Oertel in Gnadenfrei, schon bekannt durch den Bau seiner großen Dampfapparate, hat einen Transporteur oder Wassersauger gebaut, der seiner besondern Construktion nach wohl einer öffentlichen Erwähnung in diesem Blatte würdig ist. — Das Ganze ruht auf 4 Rädern, wovon die zwei größern Hinterräder zugleich die Schwungräder des Getriebes sind. Zwei Männer, die von Zeit zu Zeit abgelöst werden müssen, setzen den Mechanismus in Bewegung und auf diese Weise werden in einer einzigen Minute nach genauer Messung 220 Berliner Quart Wasser eingesaugt, und durch zweckmäßig eingerichtete Schläuche an den Ort ihrer Bestimmung gefördert. — So vortheilhaft diese Maschine zum Ausschöpfen von Brunnen, Teichen ꝛc. und zur Bewässerung von Wiesen ist, eben so nützlich ist sie bei entstandener Feuersgefahr. Der Wasserstrahl wird durch sie 70 — 80 Fuß getragen, und es werden bei hinreichenden Schläuchen auch noch die sogenannten Wasserlinien erspart, zu denen es ja gar nicht selten an bereitwilligen Händen fehlt. — Verfasser dieses war Augenzeuge, wie diese Maschine unter Herrn Oertels Leitung bei einer Feuersbrunst Außerordentliches leistete.

Was schon der große Dr. Linné an seinem eigenen öfteres durch Gicht geplagten Körper erfahren, daß nämlich der Genuß von Erdbeeren äußerst heilsam auf ihn wirkte, hat sich auch jetzt wiederum an mehreren kranken Individuen bestätigt, und wir können daher dieses angenehme Mittel einem Jeden anrathen, welcher an Gichtbeschwerden leidet.

Dumpfig gewordener Hafer, wahrscheinlich auch andere Körnerfrüchte, läßt sich sehr leicht und mit ungemein geringen Kosten von seinem schlechten Geruch und den damit verbundenen krankhaften Eigenschaften befreien, wenn man unter einen Wispel solchen Hafers einen Scheffel fein gepulverte gewöhnliche Holzkohle mischt, was am besten durch öfteres Durchschaufeln zu bewerkstelligen ist. Der Hafer bleibt dann etwa acht Tage liegen, worauf er untersucht wird, ob sich der dumpfige Geruch verloren hat oder nicht. Im letztern Fall wird nochmals Kohlenpulver untergemengt und der Hafer nach 8 oder 14 Tagen wieder untersucht. Dann wird er einen gesunden Geruch und ein trocknes Gefühl angenommen haben, und nach Entfernung des Kohlenpulvers mittelst der Windfege ist derselbe als völlig gesund zu betrachten und wird von den Pferden gern gefressen.

Am 9. Juni Nachmittags schlug der Blitz an dem hintern Giebelende des Wohngebäudes des Gärtners Elias Pötschke zu Nieder-Moys hinab in den an diesem Ende des Gebäudes befindlichen Kuhstall, ohne zu zünden; betäubte jedoch die 11jährige Tochter des Eigenthümers und tödtete zwei Kühe im Stalle.

Schleiz (im Reußischen). „Ein großes Unglück hat unsere Stadt in Trauer gestürzt. Gestern (5. Juni) gab die Weißbornsche Schauspieler-Gesellschaft in dem neuen Reithause, das zugleich mit zum Schauspielhause eingerichtet war, die Oper: Czar und Zimmermann. Das Haus, welches an 700 Menschen faßt, war gedrückt voll. Kaum hatte der erste Akt begonnen, so hörte ich über mir einen fürchterlichen Knall und bemerkte, daß die Decke borst und herunterstürzte. Alles suchte sich unter Balken und Kalkschutt hervorzuziehen und zu retten. Ich drängte mich aus dem Gewühl und Staube glücklich ohne Verwundung heraus. Viele wurden, indem sie sich so retten wollten, niedergeworfen, zertreten und erdrückt, Andere erstickten. Auf der Stelle sind einige zwanzig Menschen umgekommen, von denen viele nicht mehr kenntlich, so sehr waren sie verunstaltet; noch mehrere wurden stark verletzt. Unter jenen befand sich unter Andern auch eines der schönsten jungen Mädchen der Stadt, ein Kaufmann aus Saalfeld, der des Stückes wegen hier geblieben war, ferner ein hiesiger junger Kaufmann, der erst kürzlich verheirathet, und auch mehrere andere sehr kräftige Männer, die sämmtlich im Gedränge, dem sie nicht zu widerstehen vermochten, umkamen. Die 81 Jahre alte Fürstin-Mutter nebst den Prinzen hätten auch beinahe das Leben verloren; die Erstere wurde unter dem Schutte hervorgezogen. Der Fürst und die übrige Familie saßen vorn in der Loge und blieben unversehrt, eben so wie die auf der Gallerie Befindlichen. Ob Fehler in der Bauart an dem großen Unglück Schuld sind, wird Gegenstand einer Untersuchung werden."

Flinsberger Badeliste

vom 31. Mai bis 13. Juni.

1) Frau Apotheker Neubert nebst 2 Söhnen aus Zittau. 2) Fräul. Amalie Hirt ebendaher. 3) Frau Pastor Scheuer aus Wingendorf. 4) Frau Brauermstr. Dorn aus Friedeberg. 5) Frau Gräfin Schweinitz aus Hirschberg. 6) Fräulein Amalie Lampert ebendaher. 7) Frau Landesält. v. Kessel nebst Familie aus Zeisdorf b. Sprottau. 8) Frau Steuer-Einnehmer Domsch nebst Fräul. Tochter aus Zittau. 9) Fräul. Henr. Ludwig ebendaher. 10) Frau Scholtiseibes. Habisch aus Gleinitz b. Gr. Glogau. 11) Frau Inquisitoriats-Gefangen-Inspektor Belitz aus Görlitz. 12) Demoiselle Arnhold aus Sohr-Neundorf. 13) Frau Steuerbeamte Schaff aus Hirschberg. 14) Herr Kaufm. Sommer aus Liegnitz. 15) Frau Gastwirth Gringmuth aus Greifenberg. 16) Frau Kaufm. Gröhe mit Fräulein Tochter aus Görlitz.

Görlitzer Kirchenliste.

(Geboren.) Hrn. Chst. Sam. Bergmann, B., Fabrikbes. u. Tuchfabr. allh., u. Frn. Louise Julie geb. Fehler, T., geb. den 19. Mai, get. den 5. Juni, Alma Bianka.— Hrn. Joh. Gfr. Hirche, Unteroffiz. u. Capd'armes vom Stamme des 1. Bat. (Görl.) Kön. Pr. 6. Landw. Regim., u. Frn. Joh. Chst. geb. Franzke, T., geb. den 11. Mai, get. den 5. Juni, Minna Bertha Antonie.— Mstr. Carl Glob. Herrmann, B. u. Schneider allh., u. Frn. Jean. Louise geb. Winter, S., geb. den 28. Mai, get. den 5. Juni, Carl Friedrich Oswald.— Mstr. Joh. Gfr. Hoffmann, B., Huf- u. Waffenschm. allh., u. Frn. Anne Ros. geb. Hartmann, T., geb. den 27. Mai, get. den 5. Juni, Marie Bertha.— Mstr. Carl Albert Rösler, B. u. Nagelschm. allh., u. Frn. Christ. Charl. geb. Bühne, S., geb. den 17. Mai, get. den 5. Juni, Albert Robert.— Mstr. Joh. Gustav Schrenker, B. u. Gelbgießer allh., u. Frn. Joh. Chst. geb. Gareiß, S., geb. den 1., get. den 5. Juni, Benj. Gustav.— Joh. Friedr. Heinr. Kilian, Inw. allh., u. Frn. Joh. Chst. Frieder. geb. Nerger, T., geb. den 25. Mai, get. den 5. Juni, Emma Emilie.— Joh. Glieb. Altus, Inwohner allh., u. Frn. Joh. Ros. geb. Günther, S., geb. den 2., get. den 5. Juni, Joh. Carl Ernst.— Joh. Glieb. Vater, Inw. allh., u. Frn. Marie Dor. geb. Bergmann, T., geb. den 29. Mai, get. den 5. Juni, Marie Therese.— Hrn. Ferd. Krato Söllig, braub. B. u. Destillateur allh., u. Frn. Dor. Wilh. geb. Krüger, S., geb. den 18. Mai in Ob. Girbigsdorf, get. d. 10. Juni, Georg Bernhard Krato.

(Getraut.) Joh. Carl Richter, zukünft. Bauergutsbes. in Groß-Biesnitz, u. Igfr. Charl. Eleon. Ludwig, Joh. Gfr. Ludwigs, B. u. Stadtgartenbes. allh., ehel. jüngste T., getr. d. 6. Juni.— Hr. Eduard Glob. Meinert, B. u. Orgelbauer allh., u. Frn. Joh. Frieder. verw. Schimmel geb. Petzold, weil. Hrn. Joh. Friedr. Traug. Schimmels, B., Instrumentenm. u. Tischlers allh., nachgel. Wittwe, getr. den 10. Juni.

(Gestorben.) Fr. Anne Ros. verehel. gew. Gärtner geb. Möbius, gest. den 7. Juni, alt 63 J. 2 M. 14

T. — Hrn. Alb. Louis Julius Lindmar, brauber. B. u. Commiss. allh., u. Frn. Ther. Charl. Wilh. geb. Krzewitz, S., Martin Albert Louis Julius, gest. d. 2. Juni, alt 10 M. 20 T. — Joh. Gfr. Lehmanns, B. u. Lohnkutschers allh., u. Frn. Anne Rosine geb. Suschke, T., Marie Louise Bertha, gest. den 5. Juni, alt 23 T.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 9. Juni 1842.

Ein Scheffel Waizen	2 thlr.	25 sgr.	— pf.	2 thlr	15 sgr.	— pf.
= = Korn	1 =	8 =	9 =	1 =	3 =	9 =
= = Gerste	1 =	— =	— =	— =	25 =	— =
= = Hafer	— =	21 =	3 =	— =	18 =	9 =

Nachweisung der Bierabzüge vom 18. bis mit 23. Juni 1842.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschenkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
18. Juni	Frau Hildebrandt	Herr Mitscher	Brüderstraße	Nr. 6	Weizen
— —	Herr Blachmann	selbst	— —	= 6	Gersten
21. —	Herr Walther	Hr. Thomá's Erb.	— —	= 6	Weizen
— —	Frau Posch	Das K. Steuer-Amt	Neißstraße	= 348	Weizen
— —	Herr Tzschaschel	selbst	Brüderstraße	= 6	Gersten
23. —	Frau Dreßler	Frau Geißler	Obermarkt	= 134	Weizen
— —	Herr Senff	Herr Wolf	Brüderstraße	= 6	Gersten

Bekanntmachung.

Das auf den Namen: „Gottfried Adam Neu, Bauerssohn zu Penzig" von der Provinzial-Neben-Sparkasse zu Görlitz, sub Lit. A. Nr. 6758 ausgestellte Sparkassenbuch über 10 Thaler ist am 24. October 1841 beim Brande zu Penzig dem Großgärtner Johann Gottfried Adam Neu daselbst, verloren gegangen. Ein Jeder, welcher an dem verlornen Sparkassenbuche irgend ein Anrecht zu haben vermeint, hat sich bei dem unterzeichneten Gericht, und zwar spätestens im Termine

den 9. Juli 1842 Vormittags 11 Uhr

zu melden und sein Recht näher nachzuweisen, widrigenfalls das Buch für erloschen erklärt und dem Verlierer ein neues an dessen Stelle ausgefertigt werden wird.

Görlitz, am 4 Juni 1842. Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung,
die Sperrung der Brüdergasse hierselbst betreffend.

Wegen Umpflasterung der Brüdergasse hierselbst wird diese Straße vom 20. Juni c. abwärts, einige Zeit gesperrt werden. Schweres Fuhrwerk muß inzwischen der Seitenstraßen durch die Hothergasse und den grünen Graben, so wie der Ober- und Unter-Kahle sich bedienen, wogegen für leichte Wagen, mit Einschluß der Getreidewagen, die Nebenstraßen: die Langengasse, die Weber- und Bäckergasse, der Fischmarkt, die Nonnengasse u. s. w. offen bleiben.

Görlitz, den 11. Juni 1842. Der Magistrat, Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Den 29 Juni d. J. Vormittags 9 Uhr soll nach vorgängiger früh 8 Uhr in der St. Petri- und Paulikirche abzuhaltender gottesdienstlicher Feier hierorts in allen Bezirken gleichzeitig, nach Vorschrift der Städteordnung vom 19. November 1808, die Wahl der neu eintretenden Herren Stadtverordneten und Stellvertreter erfolgen, und zwar für den

Kloster- oder 1sten Bezirk, in der obern Stube des Schulhauses am Frauenthor;

Obermarkt oder 2ten Bezirk in der untern Stube des Schulhauses am Frauenthor;

Langengassen- oder 3ten Bezirk, auf dem Rathhause;
Nicolai- oder 4ten Bezirk, im hintern Schullokal des Hauses Nr. 258 auf der Jüdengasse;
Kirch- oder 5ten Bezirk, im Lokal des Gewerbe-Vereins, Stadtwaage Nr. 273;
Neiß- oder 6sten Bezirk, im Lokal der Herren Stadtverordneten, Webergasse Nr. 407;
Kahl- oder 7ten Bezirk, im obern Lokal des Tuchmacherhauses, Handwerk Nr. 396;
Spital- oder 8ten Bezirk, im vordern Schullokal des Hauses Nr. 258 auf der Jüdengasse;
Reichenbacher- oder 9ten Bezirk, im Schullokal des Hauses Nr. 650 auf dem Niederviertel;
Steinweg- oder 10ten Bezirk, im obern Lokal des Nicolai-Schulhauses Nr. 594;
Hother- oder 11ten Bezirk, im Schullokal des Hauses Nr. 277 auf der Petersgasse;
Teich- oder 12ten Bezirk, im untern Lokal des Nicolai-Schulhauses Nr. 594;
Laubaner- oder 13ten Bezirk, im Schullokal des Neiß-Hospital-Gebäudes Nr. 791;
Rabengassen- oder 14ten Bezirk, im Schullokal unter der Neiß-Hospital-Kapelle.

Indem wir die wahlberechtigten Mitglieder Löblicher Bürgerschaft von dieser Anordnung, mit der Bedeutung, daß die mit dem Ausbleiben nach §. 83 der Städteordnung verknüpften Nachtheile unnachsichtlich eintreten werden, andurch in Kenntniß setzen und einer allgemeinen Theilnahme an der gottesdienstlichen Feier sowohl, als auch an der Wahlverhandlung entgegensehen, machen wir zugleich darauf aufmerksam, daß jeder Bürger ausschließlich in der Wahlverhandlung des Bezirks, in dessen Bürgerrolle sein Name eingetragen ist, zu erscheinen und seine Stimme abzugeben berechtigt ist.

Die vollzogenen Bürgerrollen werden vom 20. bis 25. Juni d. J. in den gewöhnlichen Geschäftsstunden auf unserer Kanzlei zur Einsicht bereit liegen.

Görlitz, den 21. Mai 1842. Der Magistrat.

Freiwilliger Verkauf.

Der dem Stift Joachimstein gehörige unter Nr. 35 zu Tauchritz an der von Lauban nach Herrnhut führenden Straße gelegene Kretscham mit circa 16 Morgen Land und den Berechtigungen des Bier- und Branntweinschanks, des Branntweinbrennens, Schlachtens, Backens und Gastirens wird

den 22. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle zu Tauchritz öffentlich an den Meistbietenden verkauft. Eine Beschreibung des Grundstücks so wie die Verkaufsbedingungen sind in unserer Registratur, Hinterhandwerk Nr. 389 a so wie beim Stiftssecretair Ullrich im Stift Joachimstein einzusehen.

Görlitz, den 26. Mai 1842.

Stift Joachimsteinsches Gerichts-Amt Tauchritz mit Niecha.
Schubert.

Bekanntmachung.

Wir haben zur Einzahlung der zu Johannis d. J. fälligen Pfandbriefs-Zinsen den 23. und 24. Juni und zur Auszahlung derselben den 25., 27., 28., 30. Juni und den 1. Juli c. bestimmt und bringen hierbei zugleich in Erinnerung, daß auch bei zwei Pfandbriefen ein Verzeichniß derselben vorgelegt werden muß und daß die Formulare zu diesen Verzeichnissen in unserer Registratur unentgeldlich ausgetheilt werden.

Görlitz, den 31. Mai 1842. Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.
v. Haugwitz.

Auszuleihende Kapitalien

verschiedener Höhe, zu zeitgemäßen Zinsen, einer Kündigung leicht nicht unterworfen, sollen alsbald auf Grundbesitz gegen sichre Hypotheken an ordnungsliebende Zinszahler verliehen werden, und haben Solche ihre Anträge unter Beibringung neuester Hypothekenscheine alsbald gefällig anzubringen im

Central-Agentur-Comtoir.
Petersgasse Nr. 276.

---

200 Thlr. sind jetzt oder zum 1. Juli d. J. gegen pupillarische Sicherheit auf ländliche Grundstücke auszuleihen in der Nonnengasse Nr. 77 drei Treppen hoch.



Gelder in kleinen und großen Posten liegen zur sofortigen Ausleihung und jegliche Art von Grundstücke weiset zum Ankauf nach in Görlitz

der Agent Stiller, Nicolaistraße Nr. 292.

Ein Haus mit Garten in der Reichenbacher Vorstadt an der Promenade, ist Ortsveränderung halber unter sehr vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. der Fama.

Das Haus mit einem Garten Nr. 7 b zu Groß = Tetta ist aus freier Hand zu verkaufen, die Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben. Das Nähere erfährt man bei dem Handelsmann Ludwig Neumann daselbst.

Das Haus Nr. 642 in der großen Brandgaſſe, welches ganz massiv ist, soll sofort aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der Posamentier Carl Wünsche, mittle Langengasse Nr. 209.

Ein in hiesiger Nicolaivorstadt belegenes, gut ausgebautes Haus mit 5 bewohnbaren Stuben, Keller, Gewölbe, bedeutendem Hofraum, einem Garten mit circa 32 Stück Obstbäumen weist zum Verkauf nach

Friedrich Prüfer.

Die Baustelle Nr. 662 im Hirschwinkel ist bei Unterzeichnetem billig zu verkaufen. Auch ist bei demselben ein fast noch ganz neuer, moderner, in Federn hängender, mit eisernen Achsen und Kutschersitz versehener Kinderwagen, so wie ein gepolstertes Kinderstühlchen käuflich zu haben.

Schönfärber Stern im Hirschwinkel Nr. 663.

In Nr. 156 in der Langengasse ist eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und zum 1. Oct. zu beziehen. Nähere Auskunft wird in der Parterre=Wohnung linker Hand daselbst ertheilt.

In Nr. 582 ist eine Stube mit Zubehör zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen; das Nähere erfährt man bei dem Eigenthümer.

Ein Quartier zu 4 Zimmern, Stubenkammer, Küche, Garten und Zubehör, wovon 3 Zimmer neu tapezirt, und ein Quartier zu 2 oder 3 Zimmern, 2 Stubenkammern, Küche und Zubehör, wovon ein Zimmer neu tapezirt, ist sofort zu vermiethen und das Nähere zu erfragen beim Wirth, Bäckergasse Nr. 38.

Die Leipziger Feuer = Versicherungs = Anstalt

empfiehlt, mit Bezug auf die vorangegangenen Bekanntmachungen, ihre Dienste in allen Arten von Versicherung gegen Feuersgefahr, wobei zu bemerken: daß die Versicherten ein Risiko auch dann nicht laufen oder irgend eine Summe nachzahlen dürfen, wenn, durch irgend ein großes Ereigniß, die Kräfte der Anstalt ungewöhnlich in Anspruch genommen werden sollten, da für einen solchen Fall bedeutende Reserve=Fonds vorhanden sind. Hinsichtlich des Hamburger Brandes, sind sämmtliche Agenturen obiger Anstalt benachrichtigt worden: „wie es der Zufall gefügt, daß in Hamburg der größte Theil ihrer dortigen Versicherungen in den, vom Feuer verschont gebliebenen Theilen der Stadt sich befinde, und der ihr zufallende Schaden nur von sehr geringer Bedeutung sey ꝛc." — was hiermit den, bei der **Leipziger Feuer=Versicherungs=Anstalt** Betheiligten nachrichtlich mitgetheilt wird. —

Zur Annahme von Versicherungen, sowohl auf Gebäude, Mobilien, Maschinen, Waaren=Lager ꝛc. — als auch auf Güter = Ladungen auf der Achse, sowie zur Ertheilung jeder Auskunft, wird stets mit Vergnügen bereit seyn

Heinrich Hecker,
Haupt=Agent.

Eine ganz gute Hobelbank ist zu verkaufen bei Winter.

Ein Gesellschaftswagen zu 12 Personen, in 4 Federn hängend mit Glasfenstern, so wie auch eine leichte Droschke, sind zu verkaufen bei Weider.

Ein im Fahren zuverläßiger und wegen seiner Führung mit genügenden Attesten versehener Kutscher findet alsbald einen Dienst und den Nachweiß in der Exped. der Görl. Fama.

Die vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld
hat in Folge der in den letzten Jahren stattgefundenen Verringerung der Brandschäden auf landwirthschaftliche Versicherungen ihre Prämiensätze für dergleichen Risikos bedeutend ermäßigt, und zeichnet dermalen auch für ländliche Gebäude und deren Inhalt an Mobilien, Ernte, Vieh und sonstigem Inventarium unter Bedachungen aller Arten zu äußerst billigen Prämien. Ich verfehle nicht, auf Grund vielfacher, namentlich in jüngst verflossener Zeit an mich ergangener Anfragen und mehrseitiger Anträge dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Nähere Auskunft zu ertheilen bin ich stets bereit.
Görlitz, den 16. Juni 1842. Robert Oettel, Haupt-Agent.

Verkaufs-Anzeige.

Wegen Veränderung sind in einer Schaafwollspinnerei zu Görlitz ganz billig abzulassen und zu verkaufen: 2 Vorspinnmaschinen zu 40 Spindeln; 10 Feinspinnmaschinen zu 60 Spindeln; 6 Haspeln; eine Schleifmaschine; ein Reißwolf mit 1450 Zähnen; eine große Drehbank mit Zubehör; eine kleinere desgl.; ein fast neues Triebwerk, bestehend aus einem Kammrad von 20 Fuß Durchmesser mit 290 Kämmen, einer stehenden eisernen Welle 10 Fuß 7 Zoll hoch, einer liegenden eisernen Welle 36 Fuß lang, eisernen Quirl mit 23 eisernen Stecken und 5 hölzernen Rädern von 3 Fuß 5 Zoll Durchmesser. — Sämmtliche Gegenstände können zum Monat August übernommen, jedoch zu jeder Zeit vorher besehen und behandelt werden. Späterhin wird, was unverkauft bleibt, nebst noch mehreren Fabrik-Utensilien, öffentlich versteigert. Das Nähere beim Kaufmann Schneider, Langengasse Nr. 186.

Die Wechselhandlung

von

Matheus Boehm's Erben in Goerlitz
(Webergasse Nr. 405.)

sieht in Folge mehrfacher Veranlassung sich genöthiget, die Anzeige zu erneuern, daß sie außer dem, seit mehr als 20 Jahren betriebenen, Geld-Umsatz-Geschäft, auch alle Gattungen in- und ausländischer Staatspapiere und Pfandbriefe, so wie kaufmännische Wechsel und Anweisungen auf jeden Börsenplatz lautend, einkauft, und vorräthigen Falls zum mäßigsten Course abzulassen, gern bereit ist.

Zugleich läßt sie bei dem herannahenden Johannistermine nicht unbemerkt, daß sie die Besorgung der Pfandbriefs-Abstempelung und Zinsen-Erhebung, nach wie vor, übernimmt.

Ein vor Kurzem in Polen frisch gefangener Sprosser und eine Nachtigall (Bastard) sind veränderungshalber wieder zu verkaufen in der Unterlangengasse Nr. 277 parterre hintenheraus.

Sonntag Nachmittag halb 3 Uhr wird vom Stadtmusikus Herrn Apetz Concert gegeben werden, zu welchem ganz ergebenst einladet Merkel in Hennersdorf.

Für die liebevolle, große, breite und lange Auseinandersetzung in voriger Nummer dieses Blattes, sage ich Ihnen hiermit öffentlich meinen Dank. Ein Weiteres darauf zu erwiedern, halte ich aber nicht der Mühe werth. Klare.

Vergangenen Sonntag ist ein buntseidenes Tuch auf der Rauschwalder Chaussee von einer armen Person verloren worden. Der Finder wird gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung in der Exped. der Görl. Fama abzugeben.

(Hierzu eine Beilage.)